Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vaterfreuden

«Papi, heute bist du dran!» O Schreck. Da hat meine Frau irgendwo gelesen, dass man Kinder nie allein vor dem Fernseher lassen soll. Eben, damit man nachher mit ihnen das Gesehene besprechen, verarbeiten kann. Und nun war ich wieder dran. Beim *Spielhaus*. Ich machte es mir also so bequem wie möglich, mit freiem Blick auf die Stubenuhr.

Am Anfang bin ich noch gut mitgekommen. Es ging da um ein Märchen und im Märchen um ein Bett für die Königin, die sich samt Krone ins Bett zu legen pflegt. Ja, ja, diese Adligen. Weshalb aber der Bettmacherlehrling dann noch ein Prinz, ein Lehrlingsprinz, wie man betonte, werden musste, das dürfte selbst Hydraleuten nicht ganz klar geworden sein ...

Ein «Hopsassa» tauchte auf – und zwar nur, damit man ihn schnell in eine Hängematte (auch ein Bett!) legen und hierauf beim Einrollen aus Versehen fast, fast miteinrollen konnte! So spannend ging es zu und her. Strahlend erzählte das Susi dann, wie man auch auf Laub, Heu oder Stroh schlafen könne. Noch besser, wenn man einen Bretterrost darunterlege. Das werde ich mir merken.

Dann kam plötzlich ein Film über eine Matratzenfabrik. Ohne jeden Kommentar (in einer Sendung für bis Siebenjährige), dafür musikalisch durch ein leicht verfremdetes Wiegenlied untermalt. Wie kam ich da ins Schwitzen! Aber versuchen Sie einmal, allein anhand von Miniblitzfilmausschnitten in rasender Kürze dem wissenshungrigen Nachwuchs die Entstehung einer komplizierten Qualitätsmatratze zu schildern! Waren hier die zuschauenden Kinder, d. h. vor allem eben die mitzuschauenden Väter eindeutig überfordert, so unterschätzte man sie für den Rest der Sendung gewaltig.

Noch und noch wurde von seiten des Kindergärtners Toni und seiner Gespielin mit vielsagendem Lächeln erklärt, was schon meinem Vierjährigen seit langem klar ist. Kein Wunder, dass er sich bald zu seiner älteren Schwester zurückzog und mich allein im Spielhaus liess.

Vergeblich versuchte ich herauszufinden, was ich da andauernd verpasste; denn obwohl die beiden erwachsenen Spielhäusler es ständig lustig miteinander hatten, blieb mir der Grund für ihre Heiterkeit einfach verborgen. Ob ich wohl für diese Art Sendung doch schon zu alt bin?

Und das Allerschlimmste: Glauben Sie, irgend jemand in der Familie hätte mit mir über das Gesehene diskutieren wollen? Wie soll ich das nun verarbeiten, ohne Schaden zu nehmen? *Telespalter*

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

An einem besonderen Ort brannte eine hochgestreckte Flamme mit Inbrunst der Sonne entgegen. Das Feuer fühlte die Verwandtschaft mit der Sonne und war erfüllt von heissem Sehnen. Die Sonne fühlte unmittelbar diese Hingabe und richtete ihre Strahlen mütterlicher Liebe auf das Feuer. Dort, wo sie sich trafen und sich durchdrangen, entstand das hellste und schönste aller Lichter.

Die Gletscherbrillen der Vordergründigkeit dämpften dann dieses herrliche Strahlen herab bis zur Unglaubwürdigkeit.